



November 2022

Erste Umfrage zur Verlagsförderung 2021–2024

Die Verlagsförderung des Bundes ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Nach der ersten Förderperiode (2016–2020) wurden einige formelle Änderungen an der dazugehörigen Verordnung¹ vorgenommen und am 1. Januar 2021 hat die zweite Förderperiode (2021–2024) begonnen. Wie bereits 2017 und 2020² wurde auch zu dieser neuen Förderperiode eine Umfrage bei den geförderten Verlagen durchgeführt.

¹ Vgl. *Verordnung des EDI über das Förderungskonzept zur Verlagsförderung* (SR 442.129) vom 13. März 2020.

² *Erste Umfrage zum neuen Förderungskonzept 2016–2020 zur Verlagsförderung*, BAK, 2017, sowie *Zweite Umfrage zum neuen Förderungskonzept 2016–2020 zur Verlagsförderung*, BAK, 2020. Beide Dokumente sind verfügbar unter <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturschaffen/literatur/verlagsfoerderung.html>.

Inhalt

01.	Einleitung	3
02.	Statistiken	4
02.1	Daten zu den drei grössten Sprachregionen.....	4
02.2	Die Förderungen im Überblick	5
03.	Umfrage	6
03.1	Öffentliche Anerkennung für die Verlage	6
03.2	Höhe des Unterstützungsbetrags	7
03.3	Verhältnis zwischen Gesamtbudget der Unterstützung und Anzahl unterstützter Verlage	8
03.4	Wichtigkeit der Förderprämien für kleinere Verlage.....	9
03.5	Zwei unterschiedliche Förderinstrumente	10
03.6	Strukturbeiträge und punktuelle Unterstützungen	11
03.7	Verwendung der Unterstützung (1).....	12
03.8	Verwendung der Unterstützung (2).....	13
04.	Abschlussbemerkung	14

01. Einleitung

Die vom Bundesamt für Kultur umgesetzte Verlagsförderung umfasst mehrjährige Unterstützungen entsprechend den jeweiligen Förderperioden. Sie wurde 2016 für die Förderperiode 2016–2020 eingerichtet und läuft derzeit in der zweiten Förderperiode 2021–2024. Die vorliegende Umfrage basiert auf einer aktualisierten Version des Fragebogens, der bereits für zwei Umfragen während der ersten Förderperiode verwendet wurde³. Wie die vorherigen Umfragen soll auch die vorliegende einen Überblick über die Verlagsförderung anhand konkreter und relevanter Rückmeldungen der geförderten Verlage bieten. Sie ist ausserdem die erste Gelegenheit für eine Analyse der zweiten Förderperiode.

Mit einer Teilnahme von 87 % (82 von 94 Verlagen) ist das Ergebnis in Bezug auf die Relevanz der Daten zufriedenstellend. Teilgenommen haben 5 von 6 italienischsprachigen (83 %), 27 von 31 französischsprachigen (87 %) und 50 von 57 deutschsprachigen Verlagen (88 %). Die Antworten wurden von Juni bis August 2022 anonym erhoben.

³ vgl. Fussnote 2.

02. Statistiken

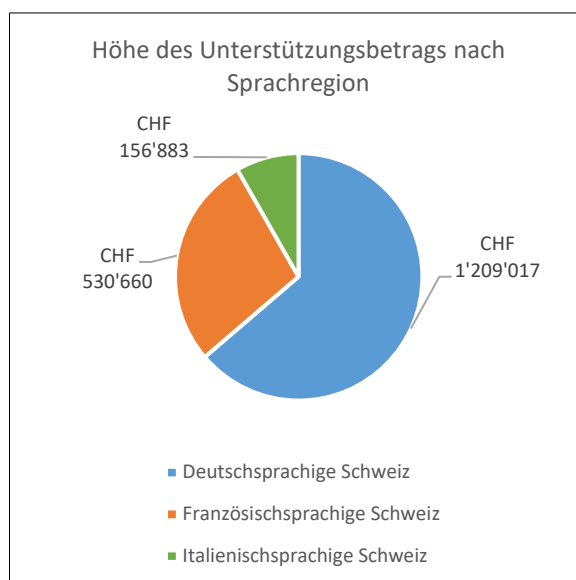
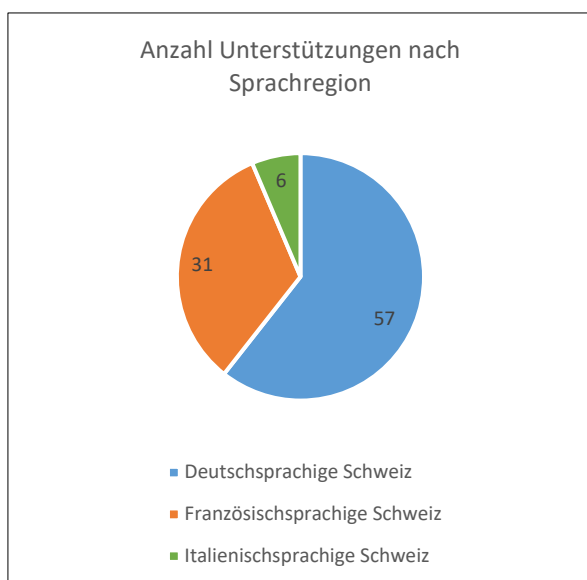
02.1 Daten zu den drei grössten Sprachregionen

Für die Jahre 2021–2024 ist gegenüber der vorherigen Förderperiode eine leichte Zunahme an Verlagen aus der französischsprachigen Schweiz zu verzeichnen:

- Deutschsprachige Schweiz: 57 Unterstützungen (+3), d. h. 61 % der Gesamtanzahl (-4 Prozentpunkte)
- Französischsprachige Schweiz: 31 Unterstützungen (+7), d. h. 33 % der Gesamtanzahl (+4 Prozentpunkte)
- Italienischsprachige Schweiz: 6 Unterstützungen (+1), d. h. 6 % der Gesamtanzahl (=)

Ähnliches ist in Bezug auf die Höhe des Unterstützungsbetrags festzustellen. Die Beiträge an Verlage aus der französischsprachigen Schweiz haben zugenommen, im Gegensatz zu denjenigen, die an Verlage in der italienischsprachigen und der deutschsprachigen Schweiz gehen.

- Deutschsprachige Schweiz: 1 209 017 Franken, d. h. 64 % des Gesamtbetrags (-6 Prozentpunkte)
- Französischsprachige Schweiz: 530 660 Franken, d. h. 28 % des Gesamtbetrags (+7 Prozentpunkte)
- Italienischsprachige Schweiz: 156 883 Franken, d. h. 8 % des Gesamtbetrags (-1 Prozentpunkt)

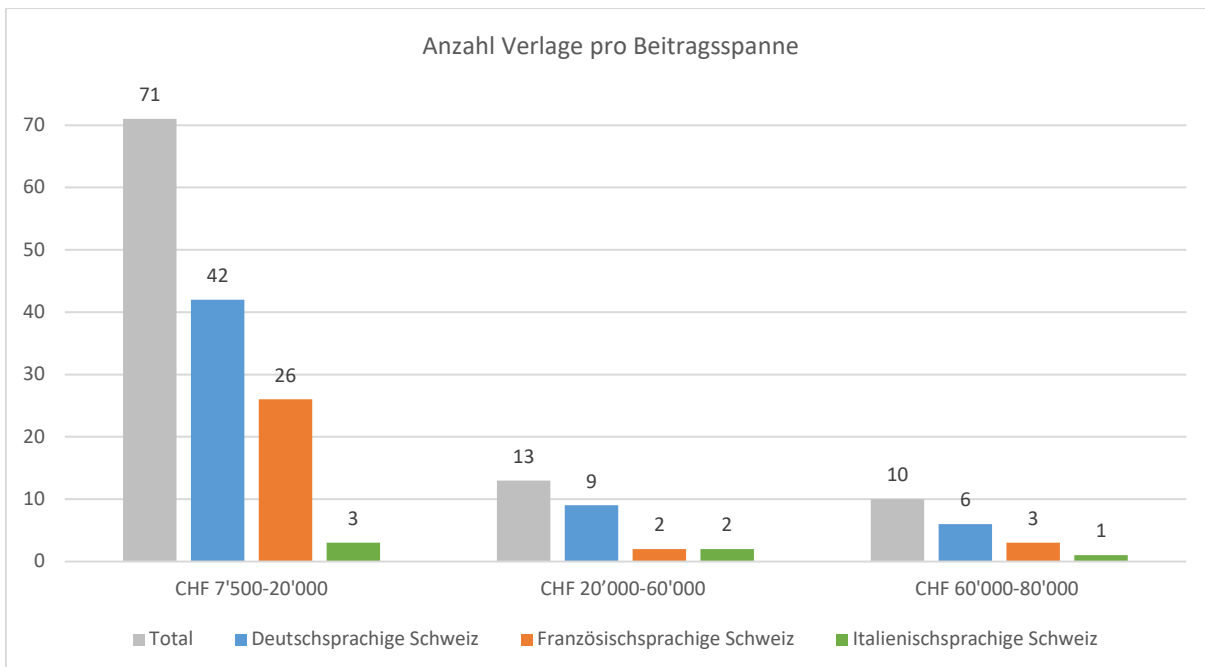


Vor diesem Hintergrund gilt es festzuhalten, dass gemäss den aktuellsten Daten des Bundesamts für Statistik von 2020 zur ständigen Wohnbevölkerung 62 % der Befragten Deutsch als «Erstsprache» genannt haben, 23 % Französisch und 8 % Italienisch⁴. Ein Vergleich mit dem Verlagswesen ist selbstverständlich mit Vorsicht zu behandeln, dennoch scheint die Verteilung der finanziellen Unterstützung zwischen den Sprachregionen den Anteilen der jeweiligen Sprachen in der Bevölkerung zu entsprechen.

Die französischsprachige Schweiz weist allerdings eine überdurchschnittlich hohe Dichte an Verlagen auf. Dies lässt sich teilweise dadurch erklären, dass es sich dabei oft um kleinere Betriebe handelt: Der Vergleich der Anzahl Verlage pro Beitragsspanne zeigt, dass in der französischsprachigen Schweiz 84 % der geförderten Verlage (26 von 31) in der Spanne zwischen

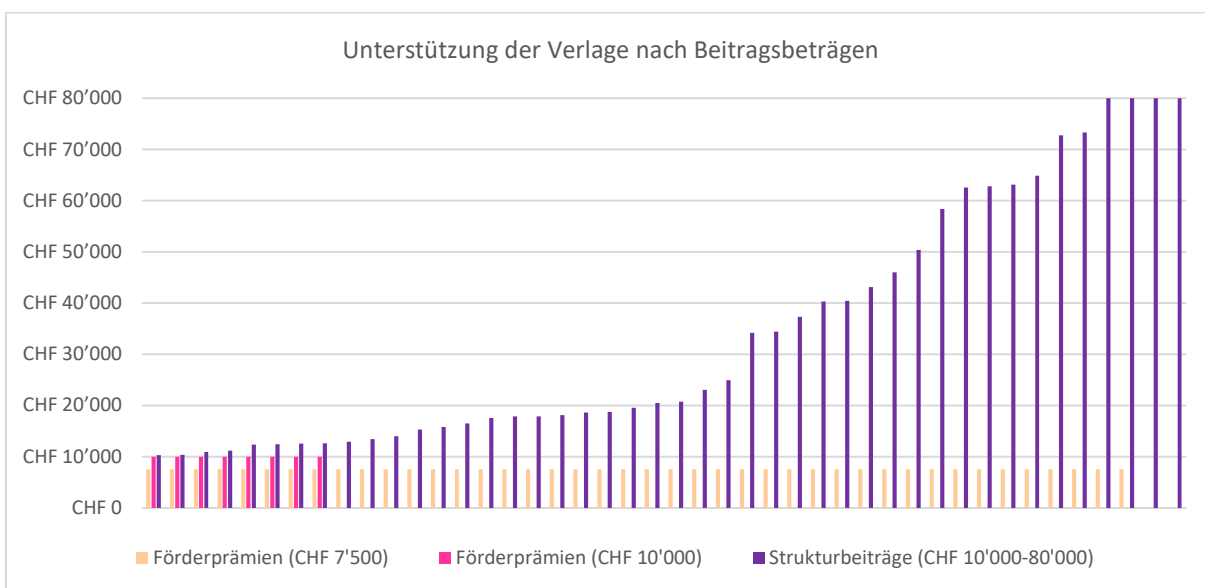
⁴ Rätromanisch wurde von 0,5 % genannt, andere Sprachen von 23,1 % (vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.html>).

7 500 und 20 000 Franken liegen. Diese machen 28 % aller geförderten Verlage in der ganzen Schweiz aus. Wie sich bereits in der letzten Förderperiode gezeigt hat, befinden sich die meisten grossen Verlage in der deutschsprachigen Schweiz: Dort sind 15 (d. h. 65 %) der 23 mit einem Beitrag zwischen 20 000 und 80 000 Franken geförderten Verlagen niedergelassen. Diese machen 16 % aller geförderten Verlage in der ganzen Schweiz aus.



02.2 Die Förderungen im Überblick

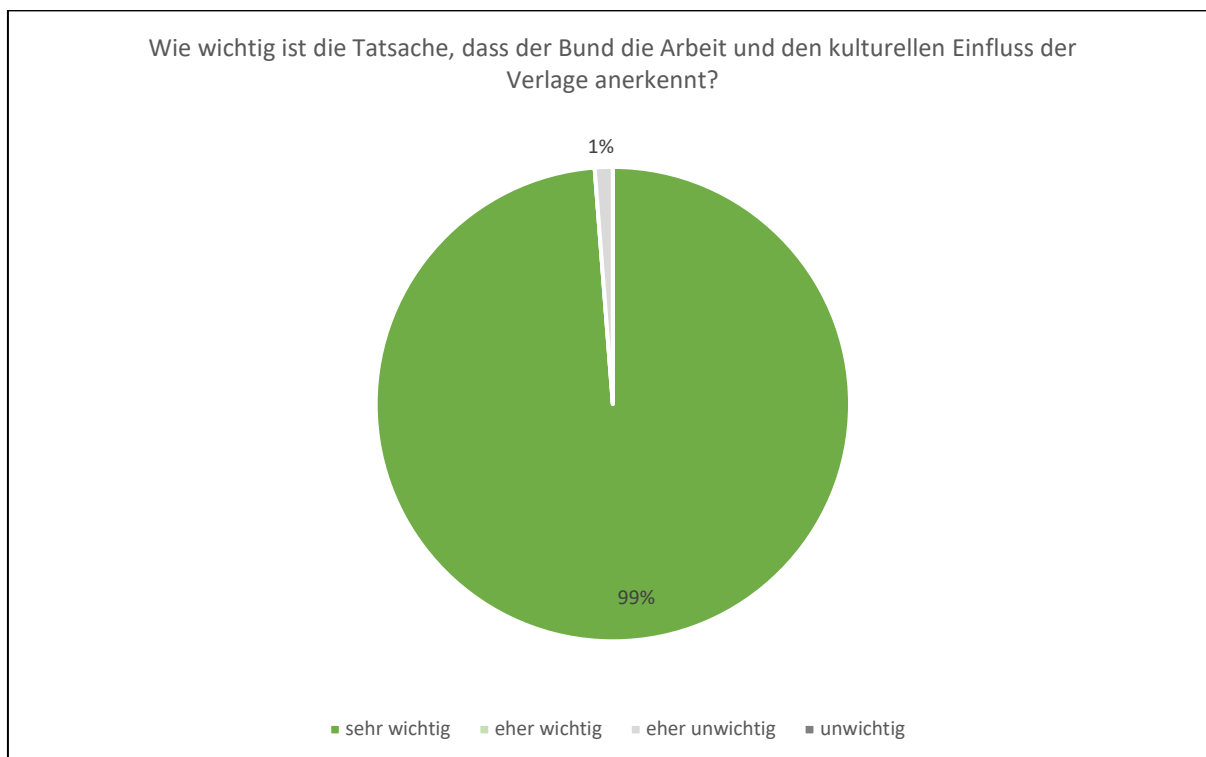
Im Unterschied zur vergangenen Förderperiode, in der die Strukturbeiträge zwei klare Abstufungen aufwiesen und sich drei Gruppen abzeichneten (die erste bis 30 000 Franken, die zweite von 45 000 bis 65 000 Franken und die dritte um 80 000 Franken), ist die Höhe der Beiträge in der aktuellen Förderperiode fließender abgestuft.



03. Umfrage

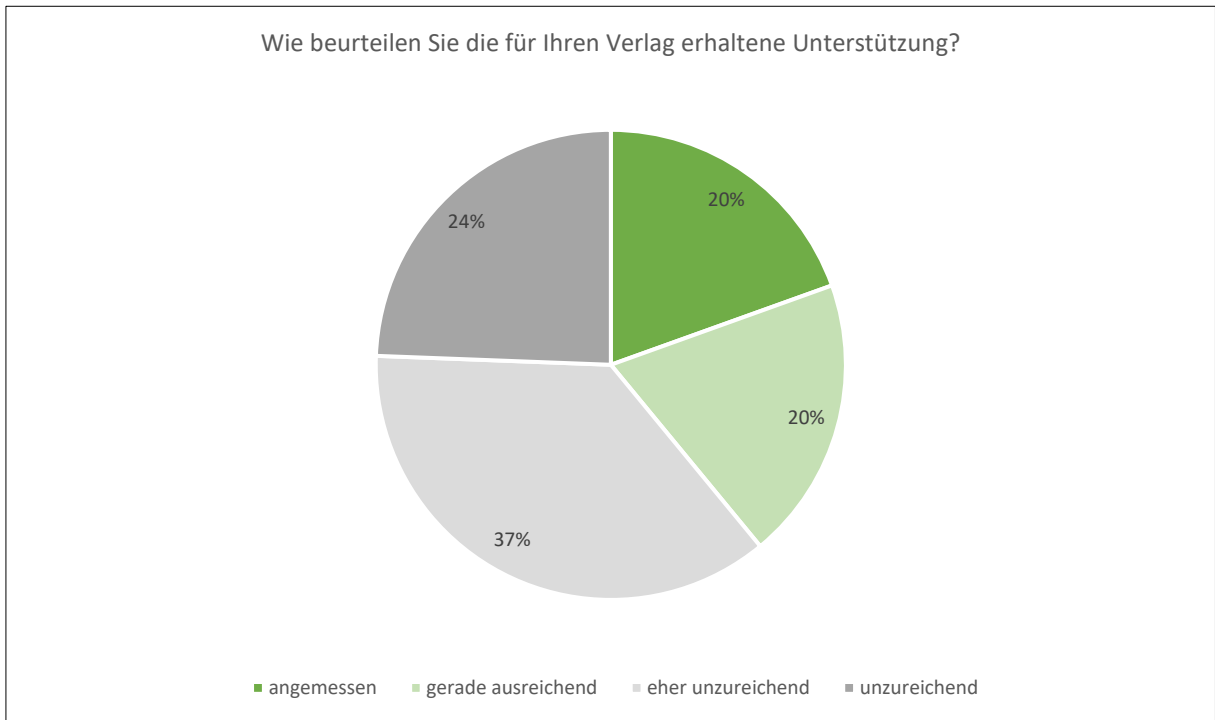
Im Folgenden werden die Rückmeldungen der geförderten Verlage zusammengestellt. Die in den Grafiken aufgeführten Zahlen werden jeweils kommentiert und mit den Ergebnissen aus der Förderperiode 2016–2020 verglichen.

03.1 Öffentliche Anerkennung für die Verlage



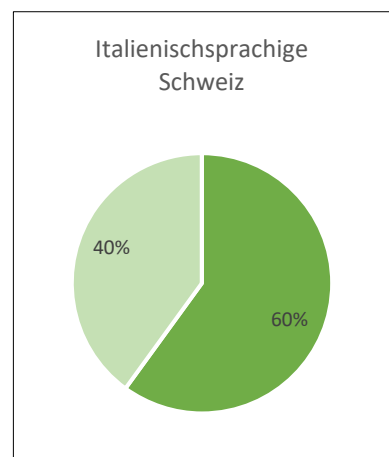
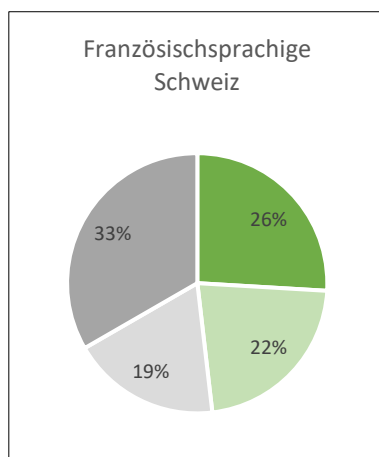
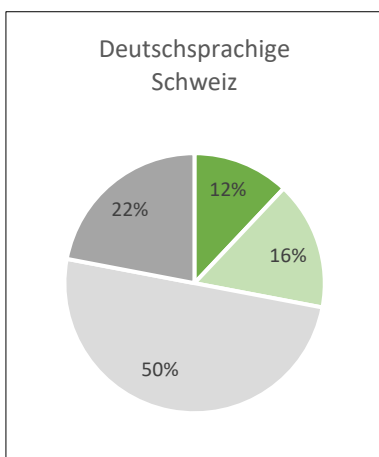
Die Anerkennung der Verlage als wichtige Akteure der Schweizer Kulturszene durch den Bund wird nahezu einstimmig begrüsst (die Abnahme um 1 Prozentpunkt entspricht einer einzigen Rückmeldung).

03.2 Höhe des Unterstützungsbetrags

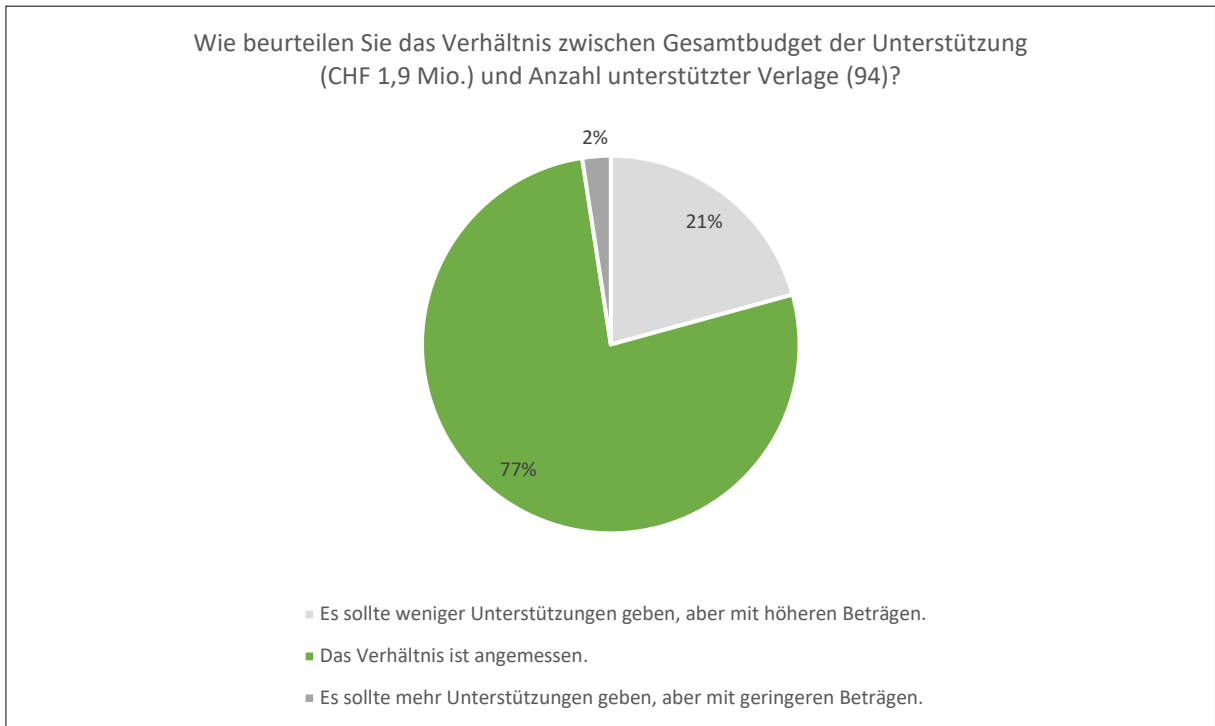


Gegenüber der vergangenen Beitragsperiode hat die Anzahl Verlage, die den Unterstützungsbetrag als genügend erachten, um 8 Prozentpunkte abgenommen (-3 für «angemessen» und -5 für «gerade ausreichend»). Bei den negativen Antworten hat die Beurteilung «unzureichend» um 10 Prozentpunkte zugenommen.

Des Weiteren sind regionale Unterschiede festzustellen: In der deutschsprachigen Schweiz wird die Betragshöhe kritischer beurteilt (50 % «eher unzureichend» und 22 % «unzureichend»), wobei in der französischsprachigen Schweiz der hohe Anteil von 33 % «unzureichend» auffällt.

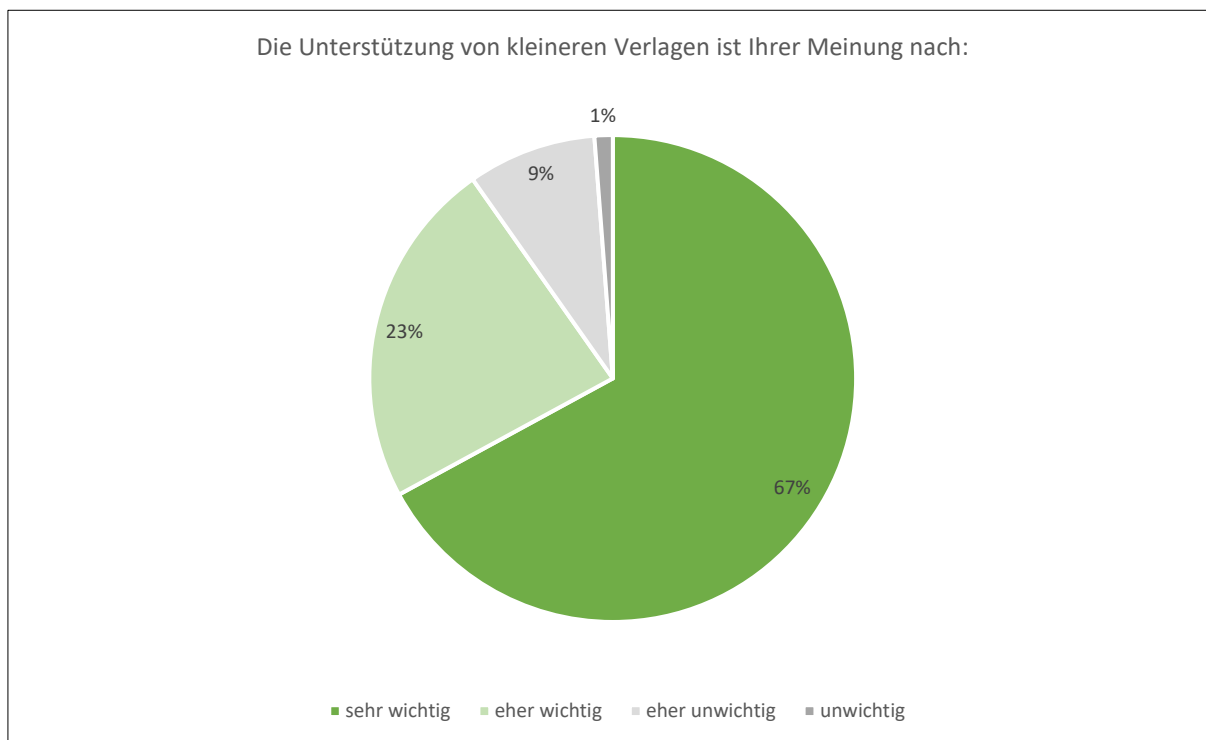


03.3 Verhältnis zwischen Gesamtbudget der Unterstützung und Anzahl unterstützter Verlage



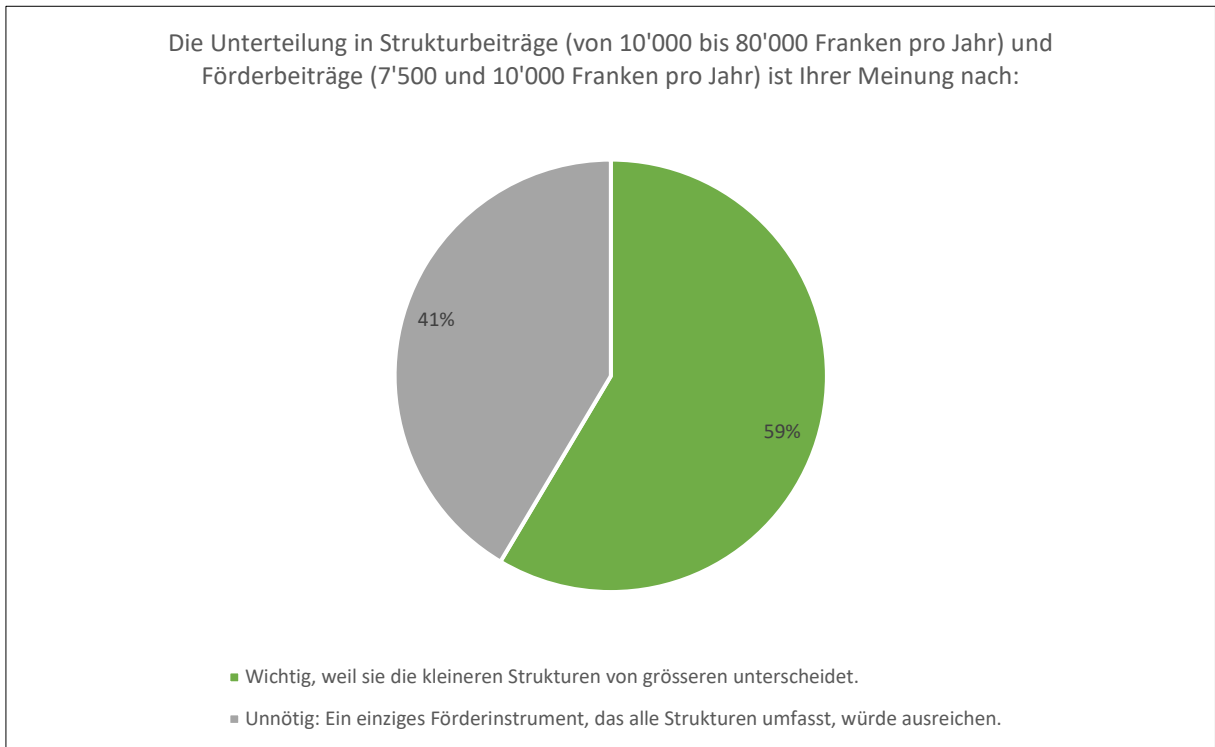
Obwohl eine grosse Mehrheit (77 %) das Verhältnis zwischen dem Gesamtbudget der Unterstützung und der Anzahl unterstützter Verlage weiterhin als angemessen beurteilt, hat dieser Anteil gegenüber der vergangenen Beitragsperiode leicht abgenommen (-4 Prozentpunkte). Entsprechend hat der Anteil Verlage zugenommen, die weniger Unterstützungen mit höheren Beträgen wünschen (+6 Prozentpunkte). Nur sehr wenige sind der Auffassung, dass es mehr Unterstützungen mit geringeren Beträgen geben sollte, wobei dieser Anteil weiter abgenommen hat (-2 Prozentpunkte).

03.4 Wichtigkeit der Förderprämien für kleinere Verlage

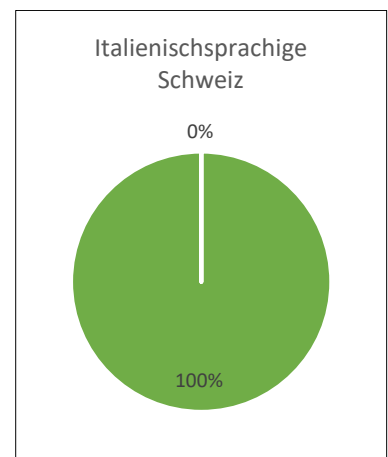
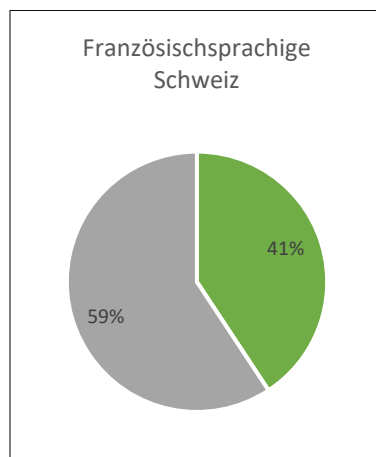
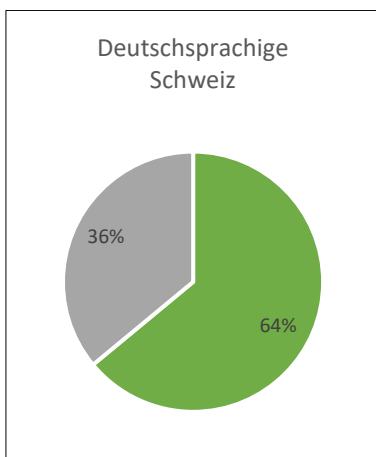


Eine grosse Mehrheit der Verlage begrüsst die Unterstützung kleinerer Verlage, die teilweise durch die Förderprämien (7 500 oder 10 000 Franken pro Jahr) als zweites Förderinstrument umgesetzt wird. Die Zustimmung hat gegenüber der vergangenen Förderperiode zugenommen («sehr wichtig» ist von 62 % auf 67 % gestiegen, während «eher wichtig» von 26 % auf 23 % gesunken ist). Die kritischeren Stimmen («eher unwichtig») kommen auf 9 % und haben um 3 Prozentpunkte abgenommen. Allerdings tritt erstmals eine Stimme auf, die die Unterstützung für kleinere Verlage als «unwichtig» bezeichnet.

03.5 Zwei unterschiedliche Förderinstrumente



Als das Fördermodell für die Verlagsförderung 2016 eingeführt wurde, fiel der Entscheid für zwei verschiedene Instrumente, um mit den Förderprämien die Teilnahme kleinerer Verlage zu unterstützen. Heute stellt sich die Frage, ob diese Unterscheidung noch gerechtfertigt sei oder ob die beiden Instrumente (und somit alle Förderstrukturen) nicht zu einem einzigen Instrument zusammengefasst werden können. Die Umfrage hat gezeigt, dass die meisten Verlage das Beibehalten der beiden Instrumente bevorzugen, wobei sich unterschiedliche Beurteilungen zwischen den beiden grossen Sprachregionen der Schweiz abzeichnen.

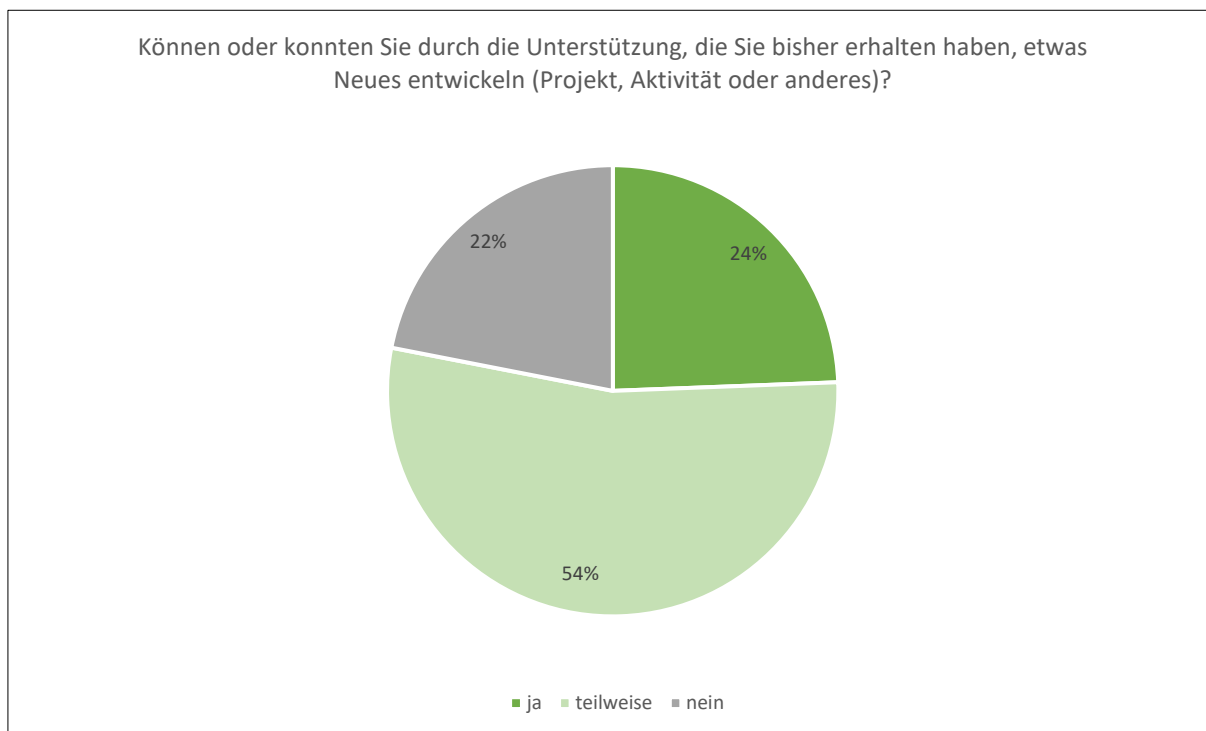


03.6 Strukturbeiträge und punktuelle Unterstützungen



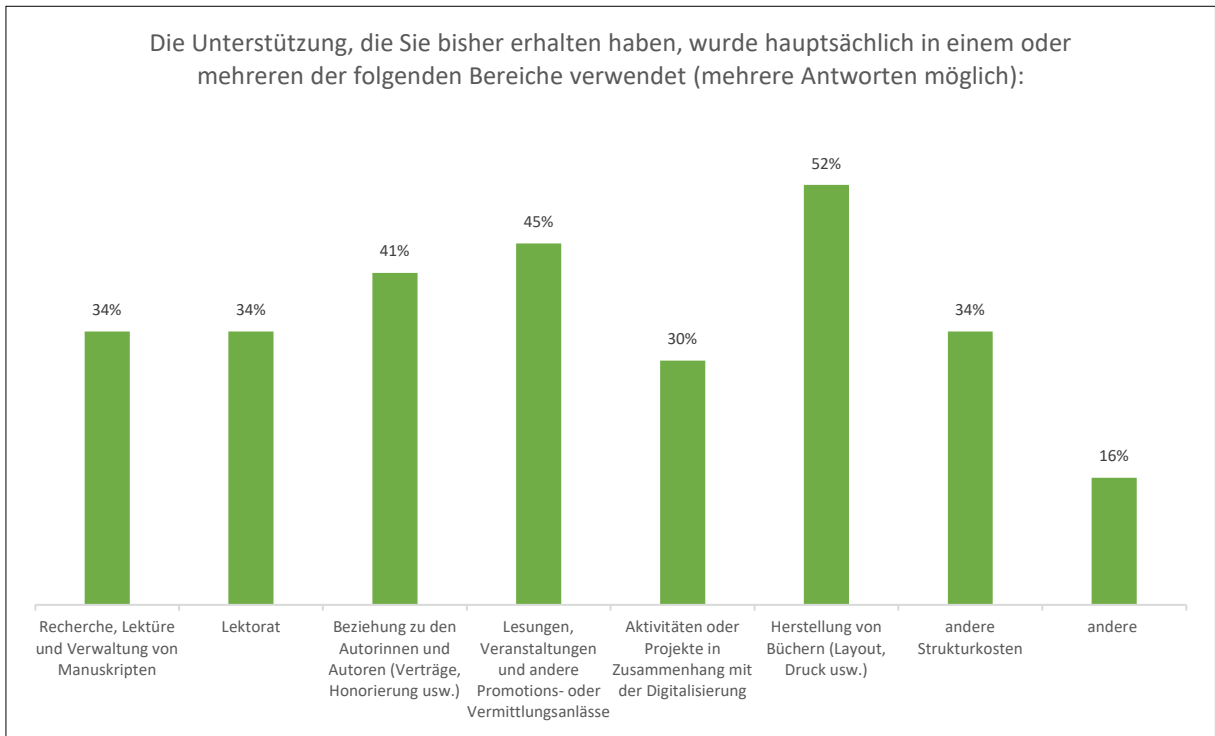
Die Freiheit, die die Strukturbeiträge bieten, stösst bei fast allen Verlagen auf Zustimmung, jedoch mit einer leichten Abnahme gegenüber der vergangenen Förderperiode (-3 Prozentpunkte).

03.7 Verwendung der Unterstützung (1)



Das Verhältnis zwischen den grün und den grau dargestellten Antworten entspricht weitgehend demjenigen der vergangenen Beitragsperiode. Die Verlage, die «teilweise» neue Projekte entwickeln konnten, haben um 10 Prozentpunkte zugenommen, während die Antworten mit «ja» um 12 Prozentpunkte abgenommen haben. Dies überrascht allerdings nicht, da die Umfrage lediglich eineinhalb Jahre nach Beginn der neuen Förderperiode durchgeführt wurde. Leicht zugenommen (+2 Prozentpunkte) hat der Anteil der Verlage, die noch keine neuen Projekte entwickeln konnten.

03.8 Verwendung der Unterstützung (2)



Der Vergleich mit der vergangenen Förderperiode zeigt die folgenden Ergebnisse in Prozentpunkten (mehrfache Antworten waren möglich):

- Recherche, Lektüre und Verwaltung von Manuskripten: +8
- Lektorat: +1
- Beziehung zu den Autorinnen und Autoren +12
- Lesungen und Veranstaltungen -2
- Digitalisierung: +1
- Herstellung: +8
- andere Strukturkosten: +2

Jeder zweite Verlag hat einen Teil der Unterstützung für die Buchherstellung verwendet, was einer Erhöhung dieses Anteils gegenüber der vergangenen Förderperiode entspricht. Auch die kulturellen Aktivitäten, die als ein Ziel des Fördermodells gelten, kamen auf einen sehr hohen Anteil, insbesondere der erste und der dritte Punkt, die deutlich zugenommen haben. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie erstaunt der leichte Einbruch bei der Durchführung von Lesungen und Veranstaltungen nicht. Der Punkt Digitalisierung, der von rund einem Drittel der Verlage genannt wird, bleibt hingegen nahezu unverändert.

04. Abschlussbemerkung

Die Verlagsförderung des Bundes scheint in dieser neuen Beitragsperiode noch stärker verankert zu sein. Die Verlage beurteilen deren Existenz und das Modell sehr positiv (vgl. Punkt 03.1, 03.4 und 03.6). Die Mehrheit der Verlage befürwortet ausserdem, dass es mit den Förderprämien (für kleinere Verlage) und den Strukturbeiträgen zwei verschiedene Förderinstrumente gibt, wobei in der französischsprachigen Schweiz eine gegenläufige Tendenz festzustellen ist (vgl. Punkt 03.5).

Die Höhe der Beiträge bleibt ein umstrittenes Thema: Die meisten Verlage in der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz erachten die erhaltene Unterstützung als «ungenügend» oder «eher ungenügend» (Punkt 03.2). Die kritischen Stimmen haben gegenüber der vergangenen Förderperiode um 8 Prozentpunkte zugenommen, am kritischsten äussern sich dabei die Verlage aus der deutschsprachigen Schweiz, von denen 72 % die Unterstützung als «ungenügend» oder «eher ungenügend» erachten. Diesem schlechten Resultat steht jedoch ein Anteil von 77 % für die Zustimmung zum Verhältnis zwischen dem Gesamtbudget von jährlich 1,9 Millionen Franken und der Anzahl der 94 unterstützten Verlage gegenüber (vgl. Punkt 03.3).

Positiv ist auch die Tatsache, dass bereits drei von vier Verlagen dank der Förderung durch den Bund ein neues Projekt mindestens teilweise umsetzen konnten (Punkt 03.7). Dieses Resultat ist von Bedeutung, da es unter anderem aufzeigt, wie konkret sich die Strukturförderungen auf die Verlage auswirken. Diese üben neben ihrer sichtbarsten Arbeit – der Publikation von Büchern – eine grosse Anzahl weiterer Tätigkeiten aus (z. B. Lektorat, Beziehungen mit Autorinnen und Autoren, Verwaltung von Manuskripten oder Veranstaltungen: vgl. Punkt 03.8), die der Öffentlichkeit meist nicht bekannt, für einen hochstehenden Verlagsmarkt und eine starke, vielfältige und kreative Kulturlandschaft jedoch unabdingbar sind.